

Freie Universität Berlin

Internationale Netzwerkuniversität

Das Zukunftskonzept der Freien Universität Berlin in der
Exzellenzinitiative des Bundes und der Länder im Überblick



Freie Universität Berlin

Internationale Netzwerkuniversität

Das Zukunftskonzept der Freien Universität Berlin in der
Exzellenzinitiative des Bundes und der Länder im Überblick

Herausgegeben vom Präsidium der Freien Universität Berlin, 2008
www.fu-berlin.de

Gestaltung: unicom-berlin.de

Druck: H. Heenemann

Fotos: Philipp von Recklinghausen (1), Reinhard Görner (3 f., 5 oben,
6, 7 unten, 10 f., 13)

Die Freie Universität Berlin heute

Spitzenuniversität

Die Freie Universität ist eine international ausgerichtete Spitzenuniversität: Sie rangiert im nationalen Vergleich stets unter den ersten zehn Universitäten und erlangt mit Blick auf die Zahl der Platzierungen unter den ersten zehn deutschen Universitäten in den wichtigsten Rankings den ersten Platz. Die Freie Universität bietet als klassische Volluniversität mehr als 100 Studiengänge in allen Fächergruppen.

Freiheitsgeschichte

Die Freie Universität wurde 1948 gegründet als Antwort auf die Verfolgung und Ermordung systemkritischer Studierender an der Universität Unter den Linden, gelegen im damaligen sowjetischen Sektor des geteilten Berlins (von 1949 an Humboldt-Universität). Die Idee der Gründung einer *freien* Universität fand dabei weitreichende



Das zentrale Hörsaalgebäude der Freien Universität: Der Henry-Ford-Bau wurde in den 1950er Jahren mit amerikanischen Spendengeldern errichtet. 2007 wurde er nach denkmalgetreuer Sanierung – zu einem großen Teil ebenfalls mit Spenden – wiedereröffnet.



Die Philologische Bibliothek liegt inmitten des Gebäudekomplexes für die Geistes- und Sozialwissenschaften. Die Bibliothek wurde nach Entwürfen des britischen Architekten Lord Norman Foster erbaut und 2005 eröffnet.

internationale Unterstützung. Die Freie Universität entwickelte sich bis zum Ende der deutschen Teilung sehr schnell zu einer der größten Universitäten Deutschlands. Seit 1990 hat sie zusammen mit der Technischen Universität Berlin durch Verzicht auf etwa ein Drittel ihres Etats und durch strukturelle Unterstützung den Wiederaufbau der Humboldt-Universität ermöglicht, zu der sie intensive Beziehungen unterhält, nicht zuletzt durch die gemeinsame humanmedizinische Fakultät Charité sowie in mehr als 100 weiteren Feldern. Aus diesem Grund enthält das Zukunftskonzept der Freien Universität auch Bestandteile, die gemeinsam mit der Humboldt-Universität beantragt wurden: gemeinsam mit weiteren wissenschaftlichen Einrichtungen in Berlin ein Dual Career Center, mit der Technischen Universität Berlin die Allianz der Berliner Graduiertenschulen sowie eine gemeinsame Repräsentanz in Brüssel.

Kooperative Universität

In der Region Berlin-Brandenburg kooperiert die Freie Universität eng mit den anderen Berliner Universitäten und mit außeruniversitären Einrichtungen. Aufgrund ihrer Gründungsgeschichte als internationale Universität verfügt sie über ein einzigartiges Netzwerk von weit über 100 Partnern weltweit, darüber hinaus über Außenstellen in New York, Moskau, Peking und Neu-Delhi sowie über eine Alumniorganisation in den USA. Zu wichtigen Kooperationspartnern in Deutschland zählen die Münchner Ludwig-Maximilians-Universität und zahlreiche außeruniversitäre Einrichtungen. Allein 26 Wissenschaftler von Max-Planck-Instituten, der Bundesanstalt für Materialprüfung, der Leibniz-Gemeinschaft und dem Robert-Koch-Institut haben Sonderprofessuren an der Freien Universität Berlin inne. Im Rahmen der Internationalisierungsstrategie wirken, unterstützt durch persönliche Mitgliedschaften im Internationalen Beirat der Universität, auch das Auswärtige Amt und der DAAD sowie der Council of Graduate Schools in Washington D. C. als Partner der Freien Universität.

Reform-Universität

Nach der deutschen Vereinigung 1990 und verstärkt seit 2000 konnte sich die Freie Universität neu profilieren und ihre Forschungsleistungen bedeutsam steigern, so in der Drittmittelinwerbung, den Absolventenzahlen und den Promotionen.

Diese Erfolge sind auf eine gründliche Reform der Universität zurückzuführen: auf eine neue Grundordnung, ein New Public Management, den Bologna-Prozess, eine profilbildende Strukturplanung, ein Qualitätsmanagement-System, eine Verbesserung der Einnahmesituation sowie Modernisierungen der Gebäude und der Technik.

Zu den Fächern mit der besten Performance zählen: Politikwissenschaft, Erziehungswissenschaft, Psychologie, Wirtschaftswissenschaft, die Mehrzahl der geisteswissenschaftlichen Fächer, Physik, Chemie/Biochemie, Pharmazie, Geowissenschaften, Mathematik, Humanmedizin und Veterinärmedizin.

Die Freie Universität ist eine Campusuniversität mit insgesamt fast 300 Gebäuden auf dem historischen Zentralcampus in Dahlem, der vor 100 Jahren für Institute der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft und andere wissenschaftliche Einrichtungen geschaffen wurde. Darüber hinaus gehören zu ihr drei Teilcampus, der Campus Benjamin Franklin in Steglitz (Klinikum), der Geocampus in Lankwitz und der veterinärmedizinische Campus in Döberitz.

Leitbild

Das Leitbild der Universität speist sich aus zwei Quellen: Als eine der beiden Nachfolge-Universitäten der Berliner Friedrich-Wilhelms-Universität hat die Freie Universität 1948 die Ideale der humboldtschen Universität für die Stadt Berlin gesichert, wie sie unter anderem in der Verbindung von Lehre und Forschung, besonders aber in der Idee der akademischen Freiheit zum Ausdruck kommen. Die zweite Quelle ist der Auftrag ihrer



Im ehemaligen Kaiser-Wilhelm-Institut für Physik forschten Otto Hahn, Lise Meitner und Fritz Straßmann an der Kernspaltung. Das Gebäude gehört seit den 1950er Jahren zur Freien Universität.



Der veterinärmedizinische Campus Döberitz liegt auf einem ehemaligen Rittergut. Rund um das Ensemble der denkmalgeschützten Gebäude gruppieren sich Instituts- und Klinikneubauten. Das Foto zeigt das Mensagebäude des Fachbereichs.

Gründung selbst: Wahrheit, Gerechtigkeit und Freiheit wurden der Universität als Leitbegriffe vorangestellt. Sie finden ihre Verwirklichung in der internationalen Ausrichtung der Universität und der damit verbundenen Aufgabe, sich für akademische Freiheit einzusetzen, in der Offenheit für Kooperationen mit Partnern in- und außerhalb Berlins sowie in einer modernen Organisationsform.

Die Freie Universität Berlin morgen

Doppelstruktur

Seit 2003 hat die Freie Universität eine Doppelstruktur entwickelt, da Forschung auf internationalem Niveau nur interdisziplinär geleistet werden kann. Zum einen gibt es eine Fachbereichsstruktur, die unabdingbar ist für die akademischen Angelegenheiten, insbesondere die Lehre. Zum anderen bündelt eine Clusterstruktur die Forschungsschwerpunkte, die teilweise im Rahmen der Exzellenzinitiative gefördert werden:



Der Gebäudekomplex für die Geistes- und Sozialwissenschaften wurde komplett saniert und erstrahlt in neuem Glanz. Die Sanierung ist Teil einer Instandsetzung des gesamten Campus.

- ▶ *Topoi – The Formation and Transformation of Space and Knowledge in Ancient Civilizations* (gemeinsamer Antrag von Freier Universität und Humboldt-Universität, bewilligt in der zweiten Runde der Exzellenzinitiative),
- ▶ *Languages of Emotion* (bewilligter Antrag in der zweiten Runde der Exzellenzinitiative),
- ▶ *Neurocure – Towards a Better Outcome of Neurological Disorder* (gemeinsamer Antrag von Freier Universität und Humboldt-Universität als Träger der Charité – Universitätsmedizin Berlin, bewilligt in der zweiten Runde der Exzellenzinitiative).

Weitere Clusterbildungen entwickelt die Freie Universität in folgenden Forschungsfeldern:

- ▶ angewandte Mathematik (MATHEON, gemeinsames DFG-Forschungszentrum der Freien Universität, der Humboldt-Universität und der Technischen Universität,
- ▶ Bildungsforschung,
- ▶ Kultur und Medien,
- ▶ Diversity,
- ▶ Regenerative Therapien (BMBF-Zentrum der Charité– Universitätsmedizin Medizin, eine gemeinsame Einrichtung der Freien Universität und der Humboldt-Universität).

In drei Focus Areas, die als Zentren organisiert sind, werden die Entwicklung, der Aufbau und die Evaluierung der Zusammenarbeit in konkreten Forschungszusammenhängen vorbereitet:

- ▶ *Area Studies*,
- ▶ *Humanities*,
- ▶ *Bio Sciences*.

Diese und gegebenenfalls weitere Focus Areas werden Kernbestandteile des Zentrums für Clusterentwicklung sein.

Wissenschaftlicher Nachwuchs

Die Ausbildung des wissenschaftlichen Nachwuchses in strukturierten Promotionsstudiengängen findet unter dem Dach der Dahlem Research School statt, die 2005 gegründet wurde. Sie dient als One Stop Agency für die Promotionsstudierenden und treibt die Entwicklung von Promotionsstudiengängen in Zusammenarbeit mit den Clustern der Freien Universität voran. Teil der Dahlem Research School sind derzeit, oder es arbeiten mit ihr zusammen:

- ▶ *Graduate School of North American Studies* (bewilligt in der ersten Runde der Exzellenzinitiative),



Der naturwissenschaftliche Campus Dahlem: In der ersten Runde der Exzellenzinitiative war die von den drei großen Berliner Universitäten getragene Berlin Mathematical School erfolgreich.



Am John-F.-Kennedy-Institut für Nordamerikastudien ist die in der ersten Runde der Exzellenzinitiative bewilligte Graduate School of North American Studies angesiedelt.

- ▶ *Berlin Mathematical School* (gemeinsam mit der Technischen Universität und der Humboldt-Universität, bewilligt in der ersten Runde der Exzellenzinitiative),
- ▶ *Molecular Sciences* (bislang vom DAAD gefördert, nach Auslaufen der Förderung von der Freien Universität Berlin getragen),
- ▶ *International Max Planck Research School (IMPRS) Complex Surfaces in Material Science*,
- ▶ *IMPRS Life Course: Evolutionary and Ontogenetic Dynamics*,
- ▶ *IMPRS for Computational Biology and Scientific Computing*.

Internationalität

Als Internationale Netzwerkuniversität arbeitet die Freie Universität auch in mehreren internationalen Außenstellen. Dieses Netz wird erweitert, um die Universität international noch besser zu repräsentieren, wissenschaftliche Expertise in benachteiligten Regionen anzubieten und Menschen für eine Verbindung zur Freien Universität zu gewinnen.

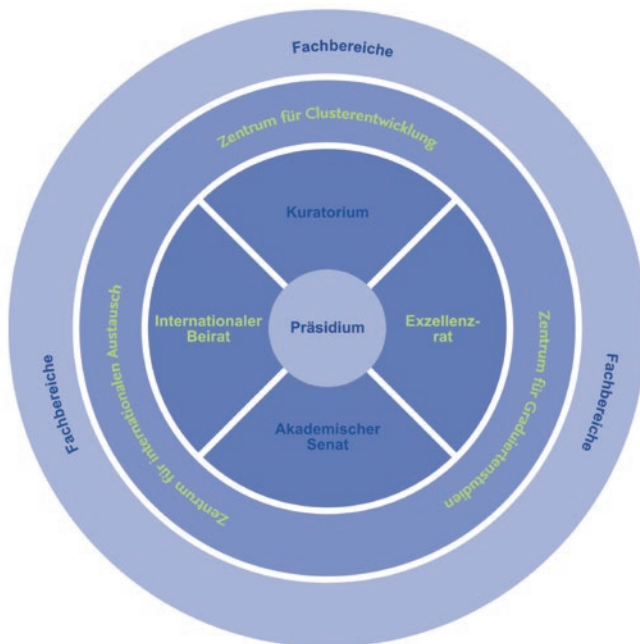
Das Zukunftskonzept der Freien Universität Berlin in der Exzellenzinitiative

Strategische Zentren

Das Zukunftskonzept der Freien Universität baut auf der weit entwickelten Qualitätsgrundlage der bereits umfassend reformierten Freien Universität auf. Der entscheidende Schub für den Aufstieg in die internationale Spitzengruppe kann deshalb zügig und nachhaltig erreicht werden, schneller, als dieses ausschließlich mit den gegebenen Staatszuschüssen möglich wäre. Durch den Ausbau der Netzwerke plant die Freie Universität mithilfe von drei Strategischen Zentren den Sprung in die erste Gruppe internationaler Universitäten. Die Freie Universität erweitert, professionalisiert und sichert ihre Netzwerke als:

- ▶ Forschungsnetzwerke, betreut durch das Zentrum für Clusterentwicklung als Knotenpunkt des Zukunftskonzepts,
- ▶ Netzwerke zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses, angeboten durch das Zentrum für Graduiertenstudien in der Dahlem Research School,
- ▶ internationale Netzwerke, unterstützt durch das Zentrum für internationalen Austausch.

Die drei Strategischen Zentren gewährleisten die enge und professionelle Interaktion zwischen Fachbereichen und Forschungsschwerpunkten.



Internationale Netzwerkuniversität

Blau = Status quo
Grün = neue Elemente der Internationalen Netzwerkuniversität



Das Gebäude Boltzmannstraße 3 war das erste Haus, das die Freie Universität nach ihrer Gründung nutzte. Es gehörte früher zur Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft.

Internationale Netzwerkuniversität

Zentrum für Clusterentwicklung – Center for Cluster Development

Das Center for Cluster Development (CCD) ist eine Service-Einrichtung für die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der Freien Universität. Hier werden:

- ▶ Potenziale für neue Forschungsverbünde ermittelt;
- ▶ Anschubfinanzierungen für Forschungsin kubatoren, etwa Interdisziplinäre Zentren, vergeben;
- ▶ Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler bei der Akquisition externer Fördermittel, bei Anträgen für Forschungsverbünde und bei der Suche nach Kooperationspartnern unterstützt;
- ▶ Wettbewerbssituationen analysiert;
- ▶ Mittel für die Kofinanzierung genehmigter Projekte zur Verfügung gestellt;
- ▶ professionelle Projektsteuerung und Unterstützung angeboten;
- ▶ die Gremien bei der Vorbereitung von Forschungsclustern unterstützt;
- ▶ Evaluationen und Berichtswesen organisiert.

Dahlem Research School

Die Dahlem Research School (DRS) ist eine Dachorganisation für die Promotionsstudiengänge der Freien Universität. Hier werden:

- ▶ Standards für Promotionsprogramme formuliert;
- ▶ Fächer für Promotionsstudiengänge miteinander vernetzt;
- ▶ Kooperationen mit außeruniversitären Partnern für Promotionsstudiengänge unterstützt;
- ▶ internationale Kooperationen bei der Ausbildung in Promotionsstudiengängen ermöglicht;
- ▶ Schlüsselqualifikationen, Sprachkurse und didaktische Komponenten vermittelt;

- ▶ faire, transparente Standards bei der Auswahl der Stipendiatinnen und Stipendiaten gewährleistet;
- ▶ Stipendien zur Promotion vergeben;
- ▶ Service und Beratung für Promovendinnen und Promovenden angeboten;
- ▶ hervorragende Betreuung und Förderung der Promovendinnen und Promovenden durch Betreuungsverträge mit Professorinnen und Professoren garantiert;
- ▶ Kooperationen mit den anderen Promotionsanbietern in der Region unterhalten;
- ▶ Absolventinnen und Absolventen in die Lage versetzt, eine Anstellung zu finden.

Zentrum für internationalen Austausch – Center for International Exchange

Das *Center for International Exchange* (CIE) ist das Kernstück des internationalen Netzwerkes der Freien Universität. Es organisiert seine Arbeit im Wesentlichen durch seine Außenstellen in Nordamerika, Lateinamerika, Ostasien, Indien, im Vorderen Orient sowie in Ost- und Westeuropa.

Das 2006 gegründete Center for Area Studies, das die Regionalstudien der Freien Universität und anderer Einrichtungen in Berlin und Brandenburg verbindet, unterstützt in besonderer Weise das Center for International Exchange. Hier werden:

- ▶ Auslandsstipendien für Gastaufenthalte von Studierenden und Lehrenden vergeben;
- ▶ Doktorandinnen und Doktoranden der DRS sowie Studierende an der oder den Universitäten vor Ort betreut;
- ▶ exzellente ausländische Doktorandinnen und Doktoranden für ein Studium in der DRS angeworben;
- ▶ nichtkonsekutive Master- und Doktorandenstudien in Kooperation mit internationalen Universitäten (Joint Degrees) sowie Summer Schools aufgebaut und organisiert;



Der Campus der Freien Universität ist grün und baumreich. Das Gebäude für die Geistes- und Sozialwissenschaften bietet viele begrünte Innenhöfe und Dachgärten.

- ▶ Alumni-Netzwerke im Ausland aufgebaut;
- ▶ ausländische Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler für eine Gasttätigkeit an der Freien Universität gewonnen und die Aufenthalte betreut;
- ▶ wissenschaftliche Konferenzen und Ausstellungen über die Forschung der Freien Universität zum Zweck des wissenschaftlichen Austauschs veranstaltet;
- ▶ deutsche Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler im Ausland angeworben mit dem Ziel des „Brain Gain“;
- ▶ Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der Freien Universität zu Gastaufenthalten ins Ausland vermittelt und dort betreut;
- ▶ Forschungsbedarf von Unternehmen und der Forschungsbedarf von öffentlichen Auftraggebern im Ausland erkundet und an Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der Freien Universität vermittelt;
- ▶ die Entwicklungen von Wissenschaft und Wissenschaftspolitik vor Ort beobachtet.

Gender

Die Freie Universität ist in Fragen der Gleichstellung und der Familienfreundlichkeit vorbildlich. So erhielt sie zweimal in Folge den Total-E-Quality-Award sowie die Zertifizierung zur „familienfreundlichen Hochschule“. Mit diesen Auszeichnungen wurden zahlreiche Initiativen der Freien Universität honoriert, die auch im Zukunftsprojekt eine bedeutende Rolle spielen:

- ▶ Gleichstellung als Kriterium der leistungsbezogenen Mittelvergabe,
- ▶ Förderung von Maßnahmen zur Gleichstellung bei der diskretionären Mittelvergabe im Rahmen von Zielvereinbarungen,
- ▶ Förderung von Mädchen bei einer Entscheidung für ein Hochschulstudium,

- ▶ Integration von Fragen der Gender-Forschung in die neue Bachelor- und Master-Struktur,
- ▶ Sonderprogramme zur Qualifizierung von Frauen im Rahmen der Nachwuchsförderung,
- ▶ Programm „ProFiL – Professionalisierung von Frauen in Forschung und Lehre: Mentoring – Training – Networking“ (gemeinsam mit der Humboldt-Universität und Technischen Universität),
- ▶ verstärkte Berufungen von Frauen,
- ▶ Vereinbarkeit von Familie und wissenschaftlicher Berufstätigkeit,
- ▶ Frauen- und Geschlechterforschung an der Universität,
- ▶ Sichtbarkeit und öffentliche Wirksamkeit von Leistungen im Rahmen eines konsequenten Gender Mainstreaming (unter anderem durch Vergabe des Margherita-von-Brentano-Preises),
- ▶ Dual-Career-Maßnahmen.

Steuerung des Zukunftsprojekts

Die Steuerung des Zukunftsprojekts geht von der Initiative und Expertise der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus. Sie organisieren sich in den Focus Areas und in den Clustern nach selbst gesetzten Richtlinien. Diese strikte Bottom-up-Orientierung ist die Voraussetzung für erfolgreiche Forschung.

Die Projektsteuerung obliegt einer Stabsgruppe des Präsidenten der Freien Universität. Sie ist auch für die Organisation der Evaluierung in einem international üblichen Regelkreismodell zuständig. Die Qualitätssicherung wird verstärkt durch eine mit der Ludwig-Maximilians-Universität München vereinbarte Zusammenarbeit im Rahmen eines Benchmarking. Die wissenschaftliche Qualitätssicherung erfolgt durch die laufende Beratungstätigkeit des aus 25 Mitgliedern bestehenden Exzellenzrates sowie im Hinblick auf die internationale Wettbewerbsfähigkeit durch den Internationalen Beirat. Die gesetzlichen Zuständigkeiten der Organe der Freien Universität – Kuratorium, Akademischer Senat und Präsidium – bleiben unberührt.



Seit 1994 Sitz des Präsidiums der Freien Universität Berlin: In den 1920er Jahren wurde das Gebäude nach Plänen von Heinrich Straumer erbaut, dem Architekten des Berliner Funkturms. Nach dem Zweiten Weltkrieg hatte die Alliierte Kommandatur hier ihren Sitz.

Zukunft in Freiheit und Exzellenz

Freiheit und Exzellenz bedingen einander, und die Freie Universität ist deshalb von jeher ein Ort herausragender Wissenschaft. Ihre Exzellenz macht sie zum Garanten für akademische Freiheit. Da die Freie Universität die entscheidenden Reformen bereits umgesetzt hat, muss sie die Möglichkeiten des Wettbewerbs nicht dazu nutzen, die Grundlagen von Exzellenz und Freiheit erst herzustellen. Sie kann vielmehr mit ihrem Zukunftsprojekt nahtlos an ihren Erfolgskurs anknüpfen. Die Förderung des Zukunftskonzepts ist allerdings die unabdingbare Voraussetzung dafür, die erfolgreiche Entwicklung schneller voranzubringen, um damit nicht nur in Deutschland weiter aufzusteigen, sondern insbesondere im internationalen Wettbewerb. Dazu gehören als Struktur die drei Strategischen Zentren ebenso wie die finanzielle Ausstattung dieser Zentren. Diese fließen unmittelbar in wissenschaftliche Projekte und Forschungsverbünde, als Stipendien in die Promotionsstudiengänge und als Unterstützung in die internationale Arbeit der Universität. Folgende Erfolge werden sich einstellen:

- ▶ Qualitätssteigerung,
- ▶ persönliche Verantwortlichkeit,
- ▶ Professionalisierung des Forschungsmanagements,
- ▶ Einnahmesteigerungen durch Zuwendungen von außen,
- ▶ weitere Entfaltung der Netzwerke,
- ▶ wissenschaftsnahe Entscheidungen,
- ▶ mehr Bildungsgerechtigkeit durch Stipendienvergabe,
- ▶ mehr Beschäftigungschancen für den wissenschaftlichen Nachwuchs,
- ▶ mehr Information über internationale Entwicklungen und ein noch engerer Anschluss an diese.

Freie Universität Berlin

Der Präsident

Univ.-Prof. Dr. Dieter Lenzen

Kaiserswerther Straße 16–18

14195 Berlin

E-Mail: praesident@fu-berlin.de

www.excellence-fu.de

www.excellence-fu.de

